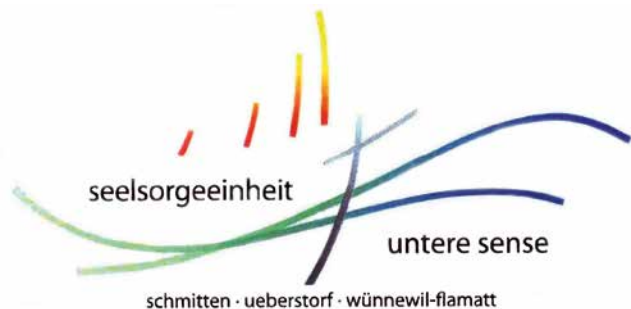


**Wir sollten uns Zeit nehmen,
Gott zu suchen
und das Leben zu finden.
Bei ihm ist die Quelle.**

Peter Hahne



Pfarrblatt

Schmitten

Juli/August 2021



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2021

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 3. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 4. Juli	7.30 19.00 Nice Sunday	10.00 Oek GD Kessibrunnholz	—	10.30
Samstag 10. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 11. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 17. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 18. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 24. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 25. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 31. Jul	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 1. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 7. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 8. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag 14. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 15. August Maria Himmelfahrt	10.00 Bergkapelle	9.00	—	10.30
Samstag, 21. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 22. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 28. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 29. August*	—	—	—	19.00

* Wallfahrt der SE „Untere Sense“ 11.00 Uhr Hl. Messe in Siviriez



Geschichte eines Sommertages

**Liebe Leserin, lieber Leser –
Liebe Kinder, Jugendliche und Erwachsene,**

Sie und dich lade ich heute zu einem Spaziergang durch einen Sommertag ein:

Der erste Sonnenstrahl kitzelt meine Nase und weckt mich aus meinem Nachttraum. Durch das offene Fenster strömt der Duft von saftigen Gräsern und bunten Sommerblumen herein... Welch herrlicher Morgen! Danke, Gott.

Ich ziehe meine Laufschuhe an und lasse mich vom Gesang der Vögel durch die Natur begleiten. Blaue, weiße, violette Blumen durchmischen die grünen Wiesen und gelbe Dotterblumen leuchten mit der Sonne um die Wette. Eine Wohltat für meine Augen.

Unterwegs begegnen mir Kälber und Lämmer. Sie hüpfen und springen voller Freude um ihre Mütter herum, gerade so, als würden sie tanzen.



Wie wäre es, wenn ich gerade jetzt das Kind in mir spüre und in eine Pfütze springen würde? Oder freudig hüpfen, singen oder gar mit den Fischen im Bach schwimmen?

Wie schön doch dieses Bächlein fließt, das Rauschen des Wassers giesst wunderbare Steine hervor. Forellen, Kaulquappen und sonstiges Getier fühlen sich geborgen und wohl.



Ein wunderschön blühendes Blumenband säumt meinen Weg, entlang dem Waldesrand. Langsam geht der Tag dem Ende zu und es scheint fast, als würden die satte Schafe mir zuflüstern... schau der untergehenden Sonne zu und dann gönn dir ein wenig Ruh! ...

Wie tönt Ihre und deine Geschichte eines Sommertages?

Ich wünsche Ihnen ALLEN erholsame, sonnige, erlebnisreiche und gesegnete Sommertage sowie schöne,

wohltuende Begegnungen mit Menschen und in der Natur.



Mit herzlichen Grüßen, Ihre Brigitta Aebischer

Rückblick auf die Firmungen in der Seelsorgeeinheit



Wünnewil, 16. Mai 2021, mit Firmspender Pfarrer Thomas Perler



Ueberstorf, 6. Juni 2021, mit Firmspender Pfarrer Hubert Vonlanthen



Schmitten, 13. Juni 2021, mit Firmspender Bischof Charles Morerod

Ergänzende Informationen zur Wallfahrt nach Siviriez

am Sonntag, 29. August 2021:

Die Busfahrt ist für Sie **kostenlos**. Das Carunternehmen wird die notwendigen Abstände einhalten und nötigenfalls einen zweiten Bus beauftragen.

Auch wenn Sie planen, mit Ihrem Privatfahrzeug zu reisen, bitten wir Sie um eine Kontaktaufnahme mit Ihrem Pfarramt. Wir können sonst nicht garantieren, dass Sie am Gottesdienst teilnehmen können, da die Anzahl der Plätze beschränkt ist. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Letzte Anmeldungen nehmen die Pfarrämter noch bis zum 8. Juli 2021 entgegen.

Die Pastoralgruppe von Ueberstorf freut sich, mit Ihnen zusammen unterwegs zu sein.





Ökumenischer Gottesdienst am Sonntag, 4. Juli 2021 um 10.00 Uhr

Beim ehemaligen Schulhaus Kessibrunnholz



«...UND SIEH, ES WAR SEHR GUT...»

Blumen blühen, Gemüse wächst, Früchte reifen und überall sind Schnecken und Läuse am Werk... sehen wir hin, üben wir uns in Geduld... nehmen wir unser Gegenüber wahr... ob Mensch oder Tier... von Gott wunderbar geschaffen.

Seien Sie alle herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst im Kessibrunnholz, organisiert durch die reformierten Kirchgemeinden Schwarzenburg und Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf sowie der katholischen Pfarrei Ueberstorf.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarreileiterin Brigitta Aebischer, Ueberstorf, Pfarrer Peter Wüthrich, Flamatt, Pfarrer Jochen Matthäus, Schwarzenburg und dem Alphornbläser Mike Maurer mit Schülern aus Köniz.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Ueberstorf statt.

Über die Durchführung erhalten Sie am Sonntagmorgen ab 8.00 Uhr Auskunft über Telefon 031 741 02 61.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2021

Altötting – Sammarei / 16. bis 19. August

Diese Pilgerreise führt uns zu einem der ältesten Marienwallfahrtsorten Deutschlands. Auf der Hinfahrt besuchen wir die bekannte Wieskirche und die Klosterkirche in Ettal. Das Gnadenbild, die «Schwarze Madonna» in Altötting steht in einer silbernen Nische auf dem Altar der achteckigen Gnadenkapelle. Neu ist bei dieser Wallfahrt der Besuch des Wallfahrtsortes Sammarei in der Nähe von Passau. Dort feiern wir ebenfalls einen Gottesdienst. Auf der Rückfahrt zu unserem Hotel machen wir Halt beim Geburtshaus des Hl. Bruders Konrad in Parzham. Auf der Heimreise können wir eine der schönsten Barockkirchen Deutschlands in Ottobeuren bewundern.

Geistliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann, unterstützt von Berthold Rauber

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag / 3. Oktober 2021

Pilgerleitung: Berthold Rauber

Organisation aller Wallfahrten: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56

www.horner-reisen.ch E-Mail: info@horner-reisen.ch

GOTTESDIENSTORDNUNG



Juli 2021

1. Do. Hl. Ulrich
08.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle
2. Fr. Mariä Heimsuchung
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
3. Sa. Hl. Thomas
19.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Marie-Therese
Jungo-Vonlanthen
Jahrmesse für Paul Spicher
Stiftmesse für Linus und Marie
Pürro-Aebischer
4. **14. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday mitgestaltet
durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für das Sozialwerk
Deutschfreiburg
9. Fr. Hl. Augustinus Zhao Rong
08.00 Uhr Hl. Messe
10. Sa. Hl. Knud
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
11. **15. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für das Elisabethenwerk
16. Fr. Gedenktag Unserer Lieben Frau
auf dem Berge Karmel
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
17. Sa. Hl. Marina
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für René Stoll,
für Eva und Josef Gugler
Stiftmesse für Peter Klaus
18. **16. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Freiburger Stiftung zur
Erhaltung des Wohnhauses
von Bruder Klaus im Flüeli
23. Fr. Hl. Birgitta von Schweden
08.00 Uhr Hl. Messe
24. Sa. Hl. Christophorus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
25. **17. Sonntag im Jahreskreis / Welttag**
der Grosseltern und Senioren
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: MIVA
(Missionsverkehrsaktion)
30. Fr. Hl. Petrus Chrysologus
08.00 Uhr Hl. Messe
31. Sa. Hl. Ignatius von Loyola
19.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Peter Weber-Hasler,
für Otto Vonlanthen

August 2021



1. **18. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse

19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für das Justinuswerk
Freiburg

5. Do. Weihetag der Basilika
Santa Maria Maggiore in Rom
08.00 Uhr Hl. Messe
in der Mühletalkapelle

6. Fr. Verklärung des Herrn
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

7. Sa. Hl. Kajetan
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.

8. **19. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse

09.00 Uhr Hl. Messe

19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für die Missionsgruppe
Schmitten

13. Fr. Hl. Pontianus
08.00 Uhr Hl. Messe

14. Sa. Hl. Maximilian Maria Kolbe
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Hubert Zosso, Burg



15. So. **Mariä Aufnahme in den Himmel**

07.30 Uhr

keine Frühmesse

10.00 Uhr Festgottesdienst

mit Segensfeier der Bergkapelle/es
werden Bänke aufgestellt zum Sitzen.

Falls der Gottesdienst bei schlechter
Witterung in der Pfarrkirche
stattfindet, werden um 9.30 Uhr
die Glocken läuten.

19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für die Bergkapelle

20. Fr. Hl. Bernhard
08.00 Uhr Hl. Messe

21. Sa. Maria Königin
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.

22. **21. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse

09.00 Uhr Hl. Messe

Jahrmesse für Josef Gobet

19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für Kirche in Not

27. Fr. Hl. Monika
08.00 Uhr Hl. Messe

28. Sa. Hl. Augustinus
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Jaqueline Stulz,
für Jo Kaeser
Jahrmesse für Arthur Neuhaus, für Fidel
Caviezel-Neuhaus, für Linus Zumwald

29. **22 Sonntag im Jahreskreis**

11.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst
in der Pfarrkirche von Siviriez
(siehe separate Einladung)

Kollekte: für die Caritas Schweiz



Zur Kollekte vom 1. August

Justinuswerk Freiburg

Seit 1927, dank den grosszügigen Beiträgen der Spender, ermöglicht das Justinuswerk jungen Ausländern ihre Ausbildung in ihren Heimatländern oder in der Schweiz zu machen, wo sie während ihrer bisherigen Schulung bereits in einer unserer vier Foyers in Fribourg, Zürich, Genf und Sion gelebt haben.

Heute mehr als je zuvor, brauchen wir Ihre Unterstützung, um zahlreichen Studenten weiterhin gute Ausbildungen zu ermöglichen, damit sie, einmal zurück in ihrer Heimat, ihrem Land dienen und eine bessere Zukunft anvisieren können, um den Frieden in der Welt zu schaffen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe bei unserer Mission. Ein Stipendium zu bekommen ist eine Freude für die Studenten. Geben ist eine Freude, welche noch grösser ist.

Das Justinuswerk trägt zu einer Globalisierung der Solidarität bei.

Als du auf die Welt kamst,
hast du geweint,
und um dich herum freuten sich alle.
Lebe so, dass wenn du die Welt verlässt,
alle weinen und du allein lächelst.

Spruchwort

Feier 100 Jahre Bergkapelle Schmitten



Sonntag, 15. August 2021 um 10.00 Uhr Bergkapelle Schmitten

Die umfassende Renovation der Bergkapelle wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Kapelle wurde 1921 eingeweiht und wir können dieses Jahr das 100-jährige Bestehen feiern.

Wir freuen uns, Sie aus diesem Anlass am Sonntag, 15. August 2021, um 10.00 Uhr, zu einer kleinen Segensfeier herzlich einladen zu dürfen.



Wir feiern gemeinsam die Heilige Messe. Im Anschluss an die Messe offeriert die Pfarrei einen Apéro.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Der Pfarreirat

Firmung 15+



Firmung, 13. Juni 2021

Liebe Gefirmte,

Herzlichen Dank, dass ich mit euch den dreijährigen Weg gehen durfte und dabei etwas über euch erfahren konnte. Ich danke euch für die flotte Zusammenarbeit und bedaure es, dass wir durch «Corona» nicht so zusammen unterwegs sein konnten, wie wir es gerne wollten.

Für euer zukünftiges Leben wünsche ich euch den Geist Gottes an eurer Seite; und zusammen mit der Begleitung eurer Eltern und den Patinnen und Paten dürft ihr den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt wagen.

Herzlichen Dank allen Menschen die zum guten Gelingen der Firmfeier am Sonntag, 13. Juni 2021 beigetragen haben, durch euren Beitrag habt ihr den Tag zu einem wunderschönen und unvergesslichen Moment werden lassen.

Marius Hayoz





Eine unvergängliche Krone

Paulus, der Kämpfer des Herrn

Falls es einen Sportler in der Bibel gibt, ist es der Apostel der Nationen, der Kämpfer des Herrn. Paulus verwendet oft Vergleiche aus der Welt des Sportes, um den Einsatz der Getauften in der Nachfolge Christi darzustellen, und er lässt sich auch persönlich darauf ein: *«Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!»,* ruft er aus (1. Korinther 9,16), und ohne zu zögern erträgt er Prüfungen, Gefängnis und Tod. Er verwandelt sich in einen Langstreckenläufer: *«Darum laufe ich wie einer, der nicht ziellos läuft»* (9,26a); in einen entschlossenen Boxer: *«Ich kämpfe mit der Faust wie einer, der nicht in die Luft schlägt»* (9,26b); in einen Sportler, der sich einem rauen Training unterzieht, um zu verhindern, dass er ins Abseits gerät: *«Vielmehr züchtige und unterwerfe ich meinen Leib, damit ich nicht anderen verkünde und selbst verworfen werde»* (9,27).

Sein ständiger Einsatz für den Dienst an der Guten Nachricht verfolgt ein einziges Ziel: die Errettung aller, die der Meister ihm anvertraut hat: *«Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!»* (9,24).



© by_marctwo_pixelio.de



© S. Hofschlaeger_pixelio.de

Ja, es ist notwendig, seinen Körper, seine Intelligenz und sein ganzes Sein für den Sieg des Reiches Gottes fit zu halten. Dies ist das erste Gebot, der zentrale Kern des gesamten Neuen Testaments: *«Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft»* (Markus 12,30).

Nehmen wir uns ein Beispiel an den Leistungssportlern: *«Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam; jene tun dies, um einen vergänglichen, wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen»* (1. Korinther 9,25). Es ist dies die berühmte Begründung für ein *«Jetzt erst recht!»*. Wenn Turner und Zehnkämpfer bereit sind, ihre Freizeit, ihre Ernährung und ihr Lebenstempo zu opfern, um einen sehr kurzlebigen Meistertitel zu gewinnen, um wie viel mehr werden wir alle, die getauft sind, gedrängt, alles zu investieren, um die einzige Belohnung zu erhalten, die nicht verdorrt, die Krone der ewigen Herrlichkeit (stephanos auf Griechisch). Und an den «Evangelischen Spielen» nehmen alle teil: Es sind die Schwachen, die auf die höchsten Stufen des Podiums des Geistes klettern.

François-Xavier Amhedt



Beten mit den Füßen

Letzthin habe ich gelesen, dass man auch mit den Füßen beten könne. Wie soll denn das gehen?

Der Ausdruck ist sicher zuerst gewöhnungsbedürftig, aber er unterstreicht, dass wir Menschen ganzheitlich, also nicht nur mit dem Mund beten können, sondern mit dem ganzen Körper, auch mit den Füßen.

Und was verstehen Sie denn darunter?

Gerade die diesjährigen Sommerferien laden uns zum Beten mit den Füßen ein. Corona-bedingt sind unsere Reisemöglichkeiten wahrscheinlich noch etwas eingeschränkt, so dass viele von uns in der Heimat Ferien machen. Hier bietet sich die gute Gelegenheit einmal die vielen Wallfahrtsorte unseres Landes zu entdecken und zwar nicht bequem mit dem Auto oder dem Zug, sondern zu Fuss.

Das kann aber mühsam sein.

Das stimmt, aber genau das bedeutet «Beten mit den Füßen». Ich mache mich auf den Weg zu einem Heiligtum, nehme

dabei vielleicht auch einige Mühen und Strapazen auf mich, um mein Ziel zu erreichen. Unterwegs kann ich still oder in der Gemeinschaft der mich begleitenden Menschen beten.

Laufen und gleichzeitig beten, kann aber sehr mühsam sein.

Beten geschieht ja nicht nur durch das Sprechen, sondern eben mit den Füßen. Ich breche auf, lasse meinen Arbeitsplatz hinter mir und trage all meine Sorgen und Probleme mit mir zu Gott, dem ich im angestrebten Heiligtum begegnen will. Ich kann ihn aber auch schon unterwegs erfahren, indem ich durch das staunende Betrachten seiner Schöpfung dem Schöpfer danke und ihn neu schätzen lerne.

Das erinnert aber stark an einen Selbstfindungstrip

Das wäre ja auch nicht nur schlecht, denn ich kann den anderen nur offen begegnen, wenn ich mich selbst gefunden habe und weiss, wer ich bin. Bei diesem Unterwegssein und den Begegnungen mit anderen Menschen und dem Umgang mit ihnen kann ich sehr viel lernen, was christlicher Glaube ist und ich kann so konkret erleben, was die ganze Kirche auszeichnet: pilgerndes Gottesvolk zu sein, eine Gemeinschaft, die miteinander auf dem Weg ist und sich gegenseitig stärkt und ermutigt. Das ist Beten mit den Füßen

Besten Dank, Herr Pfarrer. Ich werde versuchen in den kommenden Ferien diese Art des Betens umzusetzen

mpl

Auf dem Weg nach Einsiedeln. Foto © Sr Catherine



Der christliche Politiker

Kann ein Christ heute noch erfolgreich politisieren?

Immer wieder wird in den Parteien und Medien darüber diskutiert, was christliche Politik sei und ob es heute noch sinnvoll sei, dass eine Partei ihre christliche Grundausrichtung auch in ihrem Namen trage. Ich denke, dass Glaube immer politisch ist und für Papst Johannes Paul II. war ganz klar: Christen «können nicht darauf verzichten, sich in die Politik einzuschalten».



© Foto Poss

Denkmal vor dem Europapalast in Strassburg (2055, von M. González Beltrán), ein Geschenk Spaniens; es symbolisiert eine Gesellschaft die im Einklang mit den Menschenrechten lebt.

An oberster Stelle: Mein Gewissen

Ohne der einen oder anderen Seite das Wort zu reden, möchte ich im Folgenden Überlegungen darüber anstellen, ob es eine christliche Politik überhaupt gibt. Dabei wollen wir als Grundsätze ein paar Dinge festhalten, die für einen Christen feststehen.

Fest steht, dass es überall Christen und Christinnen gibt, die sich politisch engagieren und zwar auch in solchen Parteien, die kein «C» in ihrem Namen tragen.

Fest steht auch, dass jeder Mensch sein Handeln letztlich vor seinem Gewissen verantworten muss. Er darf nicht «gezwungen werden, gegen sein Gewissen zu handeln. Er darf aber auch nicht daran gehindert werden, gemäss seinem Gewissen zu handeln, besonders im Bereich der Religion», so schreibt es der Katholische Katechismus (Nr. 1777 und Nr. 1782).

Jeder, der sich politisch betätigt, ist wie jeder Christ zuerst und uneingeschränkt seinem Gewissen verpflichtet. Zugleich hat er sich aber auch an die Vorgaben

des kirchlichen Lehramtes im Bereich des politischen Lebens zu halten. Dieses Lehramt hebt unmissverständlich hervor, «dass das gut gebildete christliche Gewissen niemandem gestattet, mit der eigenen Stimme die Umsetzung eines politischen Programms zu unterstützen, in dem die grundlegenden Inhalte des Glaubens und der Moral durch alternative oder diesen Inhalten widersprechende Vorschläge umgestossen werden».



© by_S. Hofschlaeger_pixelio.de

«Nicht das Recht der Stärke soll anerkannt werden, sondern die Stärke des Rechts».

Klar ist auch, dass keine Partei die christliche Botschaft für ihre Zwecke missbrauchen darf. Zudem ist gerade im politischen Raum Vorsicht geboten, wenn diese Botschaft mit dem erhobenen moralischen Zeigefinger verbunden wird; sie darf aber auch nicht einfach nur eine schmückende Zierde sein. Nicht jeder Fortschritt ist gut, aber es muss auch nicht alles verteufelt werden.

Die Frage, was ein christlicher Politiker sei, hat Erzbischof Robert Zollitsch (2008–2014 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz) einmal wie folgt beantwortet: «Es ist, das muss deutlich gesagt werden, nicht grundsätzlich schon

der, der das Christliche im Namen führt. Und das ist bei allem Wert, den das Bestehen «christlicher» Parteien in Europa hat, die schon durch ihren Namen wie durch einen Stachel im Fleisch immer wieder an ihre ideellen Grundlagen erinnert werden, unverändert. Es kommt zuallererst auf die Inhalte an, auf die Glaubwürdigkeit und auf die konkreten Entscheidungen, die im politischen Alltag gefällt werden».

Die Würde des Menschen ist zu achten

In erster Linie geht es in der christlich verstandenen Politik um die Würde des Menschen, beide, der Mensch und seine Würde sind zu achten und zu schützen. Menschenwürde bedeutet aus christlicher Sicht, dass jeder Mensch einen unendlich grossen Wert hat, den er nicht durch seine eigenen Leistungen gewinnt, sondern weil er von Gott als sein Abbild erschaffen wurde. Das entzieht ihn auch einer oberflächlichen «Be-wertung» durch andere Menschen.

Nach Meinung von Papst Franziskus sollte ein christlicher Politiker vor allem eines beachten: mit Bescheidenheit und Mut, «ein Zeuge Christi» sein. Dies sollte der Politiker dadurch erreichen, dass er «mit Kompetenz Gesetzesvorschläge einbringt, die mit der christlichen Sicht des Menschen und der Gesellschaft übereinstimmen». Der Papst lädt in seiner Enzyklika «Fratelli tutti» dazu ein, «die Politik



© by_Stephan Bratek_geralt_pixelio.de



neu zu bewerten, die eine sehr hohe Berufung [ist], [...] eine der wertvollsten Formen der Nächstenliebe, weil sie das Gemeinwohl anstrebt».

Die grösste Sorge des Politikers

«Die grösste Sorge eines Politikers sollte nicht sinkende Umfragewerte sein, sondern vielmehr, dass er keine wirksame Lösung findet, um das Phänomen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ausschliessung mit seinen traurigen Folgen wie Menschenhandel, Handel von menschlichen Organen und Geweben, sexuelle Ausbeutung von Knaben und Mädchen, Sklavenarbeit einschliesslich Prostitution, Drogen- und Waffenhandel, Terrorismus und internationale organisierte Kriminalität so schnell wie möglich zu überwinden. Diese Situationen und die Anzahl der unschuldigen Leben, die sie fordern, sind von solchem Ausmass, dass wir jede Versuchung meiden müssen, nur nichtssagende Deklarationen zu erlassen, die das Gewissen beruhigen sollen. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Institutionen wirklich effektiv sind im Kampf gegen all diese Plagen» (FT, Nr. 188).

Im Namen Gottes

Was macht einen christlichen Politiker aus?

Zuerst einmal ist das Fundament wichtig, auf dem er/sie steht. Dieses besteht aus den aus der christlich-jüdischen Tra-

dition abgeleiteten Werten, die ein Zusammenleben erst ermöglichen. Die Mehrheit der Bevölkerung in der Schweiz gehört der christlichen Religion an, aber auch die jüdischen und muslimischen Mitbürger und Mitbürgerinnen verehren Gott als den Allmächtigen. Deshalb bleibt es auch sinnvoll unsere Verfassung mit der Präambel: «Im Namen Gottes, des Allmächtigen» beginnen zu lassen. Ein christlicher Politiker und selbstverständlich auch eine christliche Politikerin sind in ihrer Politik in besonderer Weise dem christlichen Menschenbild verpflichtet und müssen den daraus abgeleiteten Werten unseres Zusammenlebens entsprechen. Christliche Politiker dürfen nach Ansicht von Papst Benedikt XVI. «das Christentum nicht an der Parlamentsgarderobe abgeben, sondern sollten sich davon in ihrer Politik leiten lassen». Das heisst, eine christliche Politik schliesst niemanden aus, sondern ist offen für die Anliegen und das Wohl eines jeden Menschen.

© Foto Poss



Gott streichen?

Obwohl die Bevölkerung in der Schweiz gemäss Statistik im Jahr 2019 zu 62,6% aus Christen bestand, gibt es eine Minderheit, die lautstark fordert, man solle Gott aus der Verfassung und das «C» aus dem Parteinamen streichen. Sicher ist es richtig, wenn man auch auf die Minderheiten Rücksicht nimmt, auf jene, die mit Gott und der Kirche nichts anfangen können, aber es ist nicht richtig, wenn die Minderheiten der Mehrheit ihre Vorstellungen aufzwingen wollen. Das ist keine Demokratie mehr! Müssen wir in der Öffentlichkeit, in der Politik, in Gesellschaft und Schule unseren Glauben verstecken, weil er nicht mehr passt in unsere moderne aufgeklärte Welt? Kann eine neue Politikergeneration, die mit der Zeit gehen will, dem realen Leben und den gesellschaftlichen Veränderungen nur dann entsprechen, wenn sie ihr christliches Erbe opfert, weil das Christliche für viele eine unüberwindbare Hemmschwelle ist? Das klingt auf den ersten Blick gut, vergisst aber, dass Entwicklung nicht automatisch immer Fortschritt ist, bei dem man alles gut finden muss.

Wir müssen uns nicht verstecken

Als Christen müssen wir uns nicht verstecken und können zu unseren Werten stehen – für die Politik und die Gesellschaft. Ein christlicher Politiker soll deshalb nicht jedem Druck nachgeben und seine Grundüberzeugungen aufgeben, wenn es ihm Stimmen einbringt. Er soll auch kein Extremist sein, denn die christliche Lehre schenkt dem Menschen einen Massstab, der über den Strömungen der Zeit und ihrer Mode steht. Dies ist ihre Grösse und ihr Skandalpotential. Ich denke, dass es gerade uns Christen (und dies betrifft nicht nur die Politiker) gut anstehen würde, das Fundament, auf dem unsere Kultur steht, neu zu entdecken und wertzuschätzen und zwar nicht bloss als Relikt aus der Vergangenheit, sondern als tragfähige Antwort für die Zukunft unseres Landes. Denn der Glaube hat Zukunft. Dieser Glaube soll dazu beitragen, eine Kultur des gegenseitigen Respekts zu schaffen, eine Zivilisation, in der Unterschiede nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen werden. Das ist christliche Politik, die man auch im Namen seiner Partei zeigen darf!

Paul Martone



Denkmal vor dem Europapalast in Strassburg (2055, von M. González Beltrán © Foto Poss)



Darstellung der Anna Selbdritt. Dieser Ausdruck bedeutet «zu dritt» oder «Teil einer Dreiergruppe». In der christlichen Ikonographie ist die Heilige Anna nämlich oft mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind dargestellt worden. Die Darstellungen von Grossmutter Anna, Mutter Maria und dem Jesuskind waren seit dem 16. Jahrhundert fester Bestandteil der Volksfrömmigkeit.

Bild der heiligen Anna Selbdritt in der Hofkirche von Luzern, Statue der St. Anna-Schwestern. Foto: Sr Catherine

Gebet zur heiligen Anna für die Kinder

Heilige Mutter Anna!
Deiner Muttersorge war die selige Jungfrau Maria, die Mutter unseres Herrn Jesus Christus, anvertraut. Unter deiner Hut wuchs sie heran, die sich ganz Gott schenken wollte und so für uns zur Mittlerin der Gnade wurde.

Ich bitte dich für unsere Kinder: Erbittle uns den Beistand Gottes, dass unsere Kinder unter unserer Hut zu guten, glücklichen Menschen und überzeugenden Christen heranwachsen. Erbittle uns die Eigenschaften, die dazu notwendig sind: Verständnis in allem; tiefe Liebe zu unseren Kindern; Einsicht, was gut für sie ist; milde Strenge und achtungsvolle Zurückhaltung zur richtigen Zeit, rechtes Augenmass in der Sorge und im Gewähren lassen; Bereitschaft, sie zur Selbstständigkeit zu erziehen und sie zur rechten Zeit in die Freiheit entlassen zu können.

Halte deine mütterliche Hand über unsere Kinder, wo unsere Anstrengung und Sorge nichts mehr vermag: beschütze sie vor Krankheit an Leib und Gemüt, vor Unfall und allzu schweren Prüfungen; beschütze sie vor Einflüssen, die sie auf falsche Wege bringen, und vor falschen Freunden.

Erwecke in ihnen die Liebe zu allem, was edel ist, und bestärke sie in ihrem Glauben und bewahre sie vor allzu schweren Glaubenskrisen, damit sie mit unserer Hilfe das Ziel erlangen, das Gott für sie gesteckt hat, hier im Leben und dort in der Ewigkeit, der beglückenden Gemeinschaft mit ihm. Amen.

(Quelle: Basilika St. Anna, Altötting, basilika.ds-it.com)



Rembrandt: *Der Auferstandene erscheint Maria Magdalena*, 1638, Königliche Sammlung im Buckingham-Palast in London

Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt sieben Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

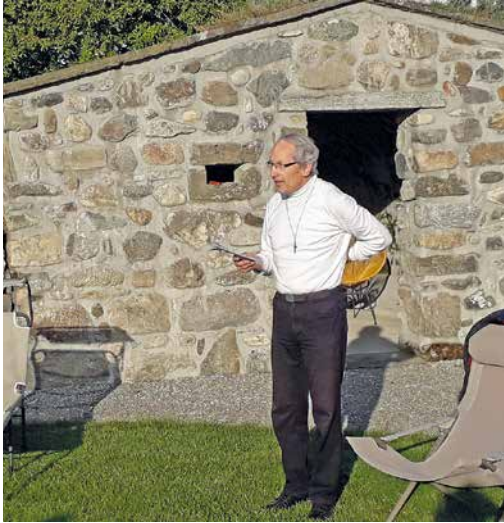
Maria hat ihren Beinamen wohl nach ihrem Heimatort Magdala – dem heutigen Migdal in Israel. Maria schloss sich Jesus als Jüngerin an, nachdem der sie von Besessenheit befreit hatte (Lukas 8,2) – der Jüngerkreis Jesu war grösser als die bekannten zwölf Männer und umfasste auch Frauen, unter denen Maria offenbar eine besondere Stellung hatte, denn die Listen der Frauen im Neuen Testament werden stets von ihr angeführt. Maria sorgte – wie andere Frauen auch – insbesondere für Jesu Lebensunterhalt (Lukas 8,3). Mit Jesus und den Jüngern zog auch Maria nach Jerusalem; zusammen mit zwei anderen Frauen flüchtete sie aber nicht wie die anderen Jünger, sondern blieb bei der Kreuzigung und dem Sterben Jesu dabei (Matthäus 27,55–56).

Das Johannesevangelium schildert, dass Maria am Ostermorgen allein war, das Grab leer fand und Petrus sowie Johannes darüber berichtete (20,1–10). Dann kehrte sie zum Grab zurück und begegnete dem Auferstandenen (20,15–17): die traurig am Grab Weinende sah einen Mann, vermeintlich den Gärtner; nachdem er sie beim Namen genannt hatte, erkannte sie Jesus als Lebenden, durfte ihn aber nicht anfassen: «Berühre mich nicht» – «noli me tangere» – der Auferstandene ist nicht einfach fassbar.

Maria Magdalena wurde von Papst Franziskus in den Rang der Apostel erhoben.

Für «Maria Magdalena» sind auch folgende Namen gebräuchlich: Maria Magdalena, Lena, Leni, Lina, Lona, Loni, Maddy, Madeleine, Madlon, Mag, Magda, Magdalena, Marlene, Maud.

Quelle: www.heiligenlexikon.de



KAB-Maibummel bei schönstem Frühlingswetter

«Endlich!» werden sich wohl die meisten Personen gesagt haben, als sich die KAB Mitglieder der Sektionen Schmitten und Wünnwil nach langer Zeit wieder zu einem Anlass treffen konnten.

Bei ausnahmsweise schönstem Frühlingswetter trafen sich Ende Mai knapp 30 KAB Frauen und Männer zu einem Maibummel in Schmitten. Gut gelaunt begann der Spaziergang in Berg und führte via Vetterwil zum Ort Wyler, wo wir draussen im Garten der Familie De Buman verweilen durften. Pfarrer Hubert Vonlanthen als Präses der KAB Schmitten führte uns durch eine besinnliche Mai- und Marienandacht unter den wärmenden Strahlen der Abendsonne. Mit dem Segen Gottes und vielen anregenden Gesprächen spazierten wir via Hohe Zelg und Ried zurück nach Berg. Im Garten der Familie Stauffacher durften wir uns verpflegen und den Austausch innerhalb der beiden Sektionen weiterführen. Die Zeit für Gespräche mit vertrauten Gesichtern wurde intensiv genutzt, bevor die Kühle der Dämmerung uns wieder in unsere warmen Stuben lockte. Die nächsten Anlässe der KAB Schmitten werden die GV und der Tagesausflug nach Einsiedeln sein.

Unsere Verstorbenen



† **Elisabeth
Ayer-Schaller**
Bodenmattstrasse 28

Elisabeth Ayer-Schaller, geb. am 10. Nov. 1935, des Alfons Schaller und Anna geb. Zbinden.

Die Kinderjahre verbrachte Lisbeth als zweitjüngste von sechs Kindern im Lochgraben bei Schmitten. Schon früh musste sie bei den Bauern mithelfen was viele sehr schwere aber auch sonnige Seiten mit sich brachte. Der Schule entlassen, folgten die Wanderjahre, wo sie in verschiedenen Haushalten arbeitete. Unter anderem im Schloss Wittenbach und in der Kantine der Firma Wander. Durch diese Erfahrungen wurde Lisbeth eine exzellente Köchin. Im Oktober 1957 trat Lisbeth mit Marcel Ayer vor den Traualtar. Nun galt die Fürsorge der eigenen Familie. So nahmen sie 1958 die betagten Eltern von Lisbeth bei sich auf und sie gründeten zu dem ihre eigene kleine Familie. So waren sie überglücklich als ihnen ihre erste Tochter Annelis sowie ihre zweite Tochter Ursula geschenkt wurde. Doch Glück und die Schattenseiten des Lebens liegen nahe beieinander. So wurde Lisbeth auch von den unschönen Seiten des Lebens zahlreich heimgesucht. 1965 erkrankte ihr Muetti, welches sie anschliessend pflegte bis es von seinem schweren Leiden erlöst wurde. Aeti lebte anschliessend noch zahlreiche Jahre in Lisbeths Familie und war als festes Familienmitglied integriert. Die Freizeit verbrachte Lisbeth gerne mit der ganzen Familie in der Natur. Am Abend war für sie das Stricken ein grosses Hobby. Über die Kunstwerke durfte sich die ganze Familie jeweils erfreuen. 1971 traf Lisbeth ein sehr grosser Schicksalsschlag! Sie verunglückte beim Überqueren der Stras-

se und musste sich sechs Monate im Spital pflegen lassen. Sowohl für Lisbeth wie auch für die ganze Familie war dies eine sehr schwere Zeit. Die Hilflosigkeit im Spital, die Kinder zu Hause, unerträglich – Lisbeth litt unter Heimweh. Leider konnten die Ärzte ihr linkes Bein nicht mehr retten, so dass sie an Beweglichkeit verlor und sich ihr Leben durch den ständigen Schmerz veränderte. Erfreulich war für Lisbeth die Heirat ihrer Töchter, mit Hubert und Alex durfte sie zwei wunderbare Söhne erhalten. Glücklich war Lisbeth ebenfalls mit ihren drei Enkelinnen Jeannine, Joelle und Annina. Sie genoss die vielen gemeinsamen Stunden und konnte sich dabei von ihren oft unerträglichen Schmerzen, die die Amputation und ihre Folgen mit sich brachten ablenken. Mit grossem Stolz wurde Lisbeth 2020 auch Urgrossmami von Tim. Lisbeth lebte für die Familie. So gehörten die gemeinsamen Winterferien sowie die schönen Oster-, Kilbi- und Weihnachtsfeste zu ihrer liebsten Zeit. Im Jahre 2000 erwarben Lisbeth und Marcel ihre Wohnung an der Bodenmattstrasse, wo Lisbeth 50 Jahre ihres Lebens verbrachte. Das Bergpanorama bestaute sie täglich aus dem Küchenfenster. Berge waren ihre Leidenschaft und diese durfte sie auch auf den zahlreichen Passfahrten mit ihrem Bruder Emil und Schwägerin Kläry geniessen. 2010 war sie für 3 Monate im Spital und Reha. Trotz Fürsorge seiner Töchter war das für Marcel zu schwer und auch er musste ins Spital. Leider erholte er sich nicht mehr von seiner Krankheit und Lisbeth musste 2011 von ihm Abschied nehmen. Nun erfreute sich Lisbeth an den fast täglichen Besuchen von ihren Töchtern. Sie wurde von ihrer Familie sehr umsorgt was sie sehr schätzte und dankbar war. Auch die unzähligen Telefongespräche mit ihrer Schwester Anny, die Freundschaft mit Philomene und die vielen Besuche der Nachbarschaft erfreuten sie und brachten ihr Aufmunterung. Am 3.5.2018 war es ihr nicht mehr möglich allein in ihrer Wohnung zu leben. Nach mehrmaligen Spitalaufenthalten durfte sie ins Pflegeheim Sonnmatt in Schmitten ziehen. Es war eine

glückliche Zeit für Lisbeth. Sie fühlte sich rasch zu Hause, wurde liebevoll umsorgt und fand wunderbare Freundinnen. Ihre Welt wurde wieder grösser. Lisbeth war dem Pflege- und Betreuungsteam sehr dankbar. Viel Freude bereitete ihr das gemeinsame Stricken, die gemütlichen Jassrunden und der tägliche Schwatz. Am 26.4.2019 wurde ihr Körper durch die seit längerem bestehende Krebskrankheit extrem belastet, Lisbeth fiel ins Koma und musste erneut ins Spital gebracht werden. Durch ihre Kämpfernatur und starken Willen erholte sie sich. Aber der Körper wurde immer schwächer und kraftloser. Am 15. März 2021 erneuter Spitalaufenthalt. Am 6. Mai musste Lisbeth ihre Lebensfreude aufgeben und einen Tag später am Abend des 7. Mai durfte sie in den Armen von ihren Töchtern im Pflegeheim friedlich einschlafen.



† **Marie-Therese
Jungo-Vonlanthen**
Lanthen 131

Marie-Therese (genannt Therese) Jungo-Vonlanthen, geboren am 3. Dezember 1931, ist mit vier Brüdern und drei Schwestern auf dem elterlichen Bauernhof von Meinrad und Melanie Vonlanthen-Stadelmann in Guglenberg, St. Antoni, aufgewachsen.

Sie hat mit ihren Geschwistern eine glückliche Kindheit verbracht. Auch später besuchte sie mit ihrer eigenen Familie immer wieder gerne ihre Verwandten auf dem Guglenberg.

Die obligatorische Schulzeit absolvierte Therese in St. Antoni. Danach besuchte sie ein Institut in Estavayer, wo sie sehr gute Französischkenntnisse erwarb. Ihre Ausbildungen beendete Therese mit der Haushalts-

schule in Marly. Hier erlernte sie alles Wesentliche für die Führung ihres späteren Haushalts.

Im Jahr 1953 vermählte sich Therese mit dem Landwirt Otto Jungo aus Lanthen und das junge Paar übernahm sogleich den Hof. In den Jahren 1953 bis 1965 kamen sechs Kinder (Bruno, Hugo, Marianne, Beat, Thomas und Beatrice) zur Welt. Ein harter Schlag war der Tod von Beat. Er verstarb fünf Tage nach seiner Geburt im Spital.

Das Anpacken war für Therese kein Fremdwort. Nebst der Bewältigung des grossen Haushalts steckte sie viel Herzblut und Liebe in ihren grossen Gemüsegarten. Besonders erfreute sie sich an den prachtvollen Blumen rund ums Haus. Therese erfuhr hierfür von Vorbeispazierenden und ihren Angehörigen Jahr für Jahr viele Komplimente. Mit dem geernteten Gemüse ging sie während etlichen Jahren auf den «Märit» nach Freiburg. Für unsere tüchtige Mama waren diese wöchentlichen Einkünfte ein willkommener Zustupf.

Eine weitere Leidenschaft war für Therese das Kochen und Backen. Als gesellige Person hatte sie immer gerne Besuch und verwöhnte ihre Gäste und die Familie mit feinen Mahlzeiten und leckeren Schwarzwäldertorten. Ein Höhepunkt war jeweils die Kilbi im November mit allem Drum und Dran; gross war die Vorfreude auf ihre köstlichen und mürben Seisler Brätzle, die weit herum bekannt und sehr begehrt waren.

Trotz der vielen Arbeit im Sommer nahmen sich Therese und Otto gerne die Zeit für Tagesausflüge mit ihren Kindern. Später erfreute sich das Paar auch an Reisen ins Ausland, welche sie ins nahe Österreich, nach Israel, Rom und Madeira führten. Im Ruhestand genossen die beiden besonders die regelmässigen Kurzreisen nach Saas Fee. Im Jahr 1993 übernahm die nächste Generation den Bauernbetrieb und das Zuhause war fortan das neu erstellte Wohnhaus neben dem Hof. Therese verschönerte auch dieses mit ihren geliebten Blumen.

Gesellschaftlich engagierte sich Therese im Mütter- und Landfrauenverein. In den 80-er Jahren präsierte sie während acht Jahren den Landfrauenverein Schmitten. Sie war auch Mitglied im Trachtenverein von Schmitten.

Als gläubige Katholikin und Mutter-Gottes Verehrerin war es für Therese naheliegend, sich zum Wohle der Gemeinschaft im Pfarreirat von Schmitten einzubringen. Für sie war dieses Engagement während acht Jahren auch eine Abwechslung zum Alltag. Der starke Glaube war ihr zeitlebens wichtig. Therese war stolz auf ihren ältesten Bruder Josef, welcher als Pfarrer und Domherr tätig war und den sie gerne an manchen Sonntagen mit einem feinen Essen verwöhnte.

Unsere Mama erfreute sich nach und nach an den sechs Grosskindern und zwei Urgrosskindern, für welche sie immer ein grosses Herz hatte. Sie beschenkte sie gerne mit Süssigkeiten und einem Batzen fürs Kässeli.

Ihre Grosszügigkeit und Herzlichkeit für die Mitmenschen ist der liebenswerten Therese in die Wiege gelegt worden. Ihre Gastfreundschaft und Güte, da zu sein für die andern und immer ein offenes Ohr zu haben für ihr Gegenüber, all diese Eigenschaften charakterisierten sie besonders. Unvergesslich bleiben die jeweils gefühlvoll verfassten Glückwunschkarten für ihre Familie und Freunde.

Therese war bis zuletzt eine starke Persönlichkeit und sie haderte nie mit den Schicksalsschlägen, die ihr Leben prägten. Bereits als 15-Jährige verlor sie ihre Mutter, die 44-jährig an Krebs verstarb. Schlagartig musste sie den Platz als «Mutter» für ihre Geschwister einnehmen. Die jüngste Schwester war noch nicht mal zwei Jahre alt. Allzeit da zu sein für ihre Nächsten prägte sie fürs Leben.

So auch als Papa in den Neunzigerjahren auf dem Hof einen Unfall erlitt. Über die Jahre bis zu seinem Hinschied im Jahr 2014 nahm Therese auch die Rolle als fürsorgliche Pflegerin ein.

Seit Ende Juli 2018 lebte Mama im Pflegeheim Schmitten, wo sie sich recht gut eingelebt hatte. Sie erhielt regelmässig Besuche von ihrer Familie, Verwandten und Freunden. Besonders erfreute sie sich an den abwechselnden Sonntagsbesuchen bei ihren Kindern.

Am 31. Mai erlitt Mama unverhofft einen Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholte. Im Beisein ihrer Familie durfte sie am Mittwochnachmittag, 2. Juni im Pflegeheim Schmitten einschlafen. Unsere fürsorgliche und liebenswerte Mama lebt in unseren Herzen weiter.

Deine Familie



† **Rosmarie
Schaller-Vonlanthen**
Kaiseregstrasse 18

Am 15. Dezember 1936 wurde Rosmarie als zweitältestes Kind der Eltern Ludwig Vonlanthen und Elisabeth Hitz (Schuhmacher-Lisi genannt) zuhause geboren. Im 1930 gebauten Elternhaus in Obermühletal wuchs sie zusammen mit den vier Geschwistern Joseph, Zita, Anton, Paul und dem Pflegebruder Franz Lauper auf. Ihre Kindheit verbrachten die 6 Kinder dort in einem grossen Haus mit Garten, einem Pflanzplatz im Moos und im Schuhmachergeschäft von Louis. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Rosmarie nach dem Besuch der Primarschule in Schmitten und der Sekundarschule in Dürdingen eine Lehre als Schuhverkäuferin bei Fremo in Bern absolvierte. Schon früh musste sie im Haushalt mithelfen, denn auch ihre Mutter war im elterlichen Schuhgeschäft oft stark engagiert.

Rosmarie war stets ein fröhlicher Mensch. Sie war auch reisefreudig. Schon als kleines Mädchen bestieg sie einmal mit Täschchen

und Hütchen gerüstet ganz allein einen Bahnwagen am Bahnhof Schmitten, um einen Ausflug zu machen. In jungen Jahren verbrachte sie unter anderem auch eine kurze Zeit als «Bonne à tout faire» in Frankreich. Eher übermütig und risikofreudig war sie, als sie sowohl mit Franz wie auch mit Albert, ihrem späteren Ehemann, Töff fahren lernen wollte. Engagierter zeigte sie sich im Vereinsleben. Rosmarie war viele Jahre mit Freude aktiv als Sängerin im gemischten Chor des Cäcilienvereins. Sie war auch im Mütter-/Landfrauen- und Turnverein von Schmitten tätig.

Albert lernte sie schon in der Sekundarschule kennen. Später beim Tanzen kamen sie sich näher, heirateten am 25.09.1957 und gründeten schon bald eine eigene Familie mit sechs Kindern. Der schmerzliche und unerklärlich frühe Verlust zweier Kinder konnte sie wohl nie verstehen und überwinden. Jedenfalls hatte sie nie gerne darüber gesprochen.

Nach dem Tod ihres Vaters Louis im Jahre 1967 zog Rosmarie mit ihrer Familie von Dürdingen nach Obermühletal zurück, wo sie mit ihrer Mutter das Schuhgeschäft weiterführte. Mit Glück konnten Rosmarie und Albert 1971 ein Haus in Obermühletal kaufen. Mit vielen eigenen Renovationsarbeiten ermöglichten sie sich schliesslich ein eigenes Heim mit viel Garten und Umschwung, das sie während vieler Jahre mit ihren Kindern Isabelle, Patrick, Beat und Erich bewohnen durften. Mit grossem Engagement und Liebe pflegte Rosmarie den Garten und schmückte das Haus und die Umgebung stets mit vielen Blumen. Auch Kochen war ihre Passion. Immer wieder suchte sie neue Rezepte und überraschte uns mit unbekanntesten Köstlichkeiten. Ebenso war Jassen eines ihrer bevorzugten Hobbies.

Als die vier eigenen Kinder alle ausgeflogen waren und eigene Familien gründeten, wurde das Haus jedoch zu gross, die Betreuung der Umgebung zu belastend. Albert und Rosmarie entschlossen sich, das Haus zu verkaufen und in eine Wohnung in Schmitten zu ziehen. Seit 2005 bewohnten sie nun eine

schöne Wohnung mitten im Dorf. Dort freuten sie sich immer wieder über die Besuche der eigenen Kinder mit ihren Familien, von Verwandten und Bekannten.

Seit längerer Zeit machten sich jedoch bei Rosmarie immer mehr Altersbeschwerden bemerkbar, so dass sie die Vereinstätigkeiten nach und nach aufgab. Nach leichten Demenzzanzeichen erlitt Rosmarie im Oktober 2020 einen Hirnschlag, von welchem sie sich nach sechs Wochen Spitalaufenthalt und Übergangsbett wieder erholen konnte. Überglücklich durfte sie nochmals wenige Wochen nach Hause zurückkehren. Überraschend brach sie jedoch einige Tage nach Ostern plötzlich wegen eines erneuten Hirnschlages wieder zusammen. Von diesem konnte sich Rosmarie nun auch nach mehrwöchigem Spital- und Heimaufenthalt nicht mehr erholen. Am 3. Juni 2021 abends wurde sie nach kurzem Leiden von ihren Beschwerden erlöst und konnte friedlich einschlafen.

Du weisst, wer uns fehlt

Herr, unser Gott, Du weisst,
wer uns fehlt:

Eine vertraute Stimme schweigt jetzt.
Ein Mensch an unserer Seite
ist gestorben.

Wir sind traurig und erschrocken.

Oft sind Erinnerungen
in uns wachgeworden,
Erinnerungen an erfüllte
und schöne Augenblicke;
aber auch schwere Erinnerungen.

Herr, unser Gott, Du weisst,
was uns jetzt fehlt.

Darum fragen wir Dich:

Was wird bleiben, wenn wir gehen?
Lass unser Leben nicht vergeblich sein.

Amen.

© *Unbekannter Verfasser*

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monate Juli/August

Juli 2021

Samstag, 3. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Elin Rudaz / Alisha Brühlhart

Sonntag, 11. Juli

Hl. Messe
09.00 Uhr Lara Hayoz / Nele Oesch

Samstag, 17. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Amélie Klaus / Laurine Zumwald

Sonntag, 25. Juli

Hl. Messe
09.00 Uhr Ondrej Medo / Jan Zbinden

Samstag, 31. Juli

Hl. Messe
19.00 Uhr Matteo Maierà / Nilan Yogaratnam

August 2021

Sonntag, 8. August

Hl. Messe
09.00 Uhr Lynn Bürgisser / Timo Rudaz

Samstag, 14. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Jeroen Raetzo / Nicola Lehman

Sonntag, 15. August

Mariä Himmelfahrt
Hl. Messe in der Bergkapelle
10.00 Uhr Timo Rudaz / Elin Rudaz

Sonntag, 22. August

Hl. Messe
09.00 Uhr Ben Oesch / Arun Yogaratnam

Samstag, 28. August

Hl. Messe
19.00 Uhr Ylena Schnewly /
Laurine Zumwald



Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Jahresversammlung der Katechet/-innen

am Mittwoch, 1. September 2021 von 15.45 bis 18.30 Uhr findet die Jahresversammlung für alle Katechet/-innen der PS und OS statt. Anmeldung für die Katechet/-innen bis 24. August 2021 auf

www.kath-fr.ch oder an defka@kath-fr.ch.

Weiterbildung Psychische Erkrankungen Kindes-/ Jugendalter

am Mittwoch, 15. September 2021 von 13.30 bis 16.30 Uhr findet in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Jugendseelsorge eine Weiterbildung für Unterrichtende aller Stufen, Jugendverantwortliche und weitere Interessierte zum Thema psychischer Erkrankungen im Kinds- und Jugendalter statt. Die Kosten sind CHF 40.-, Anmeldung bis zum 30. August 2021 auf www.kath-fr.ch oder an defka@kath-fr.ch.

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge – am Dienstag, 14. September 2021, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, anschliessend im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.-; Organisation und Information:

marie-pierre.boeni@kath-fr.ch

SCHUTZMASKE OBLIGATORISCH

Herbstwanderung mit biblischen Impulsen am Samstag, 18. September 2021, um 10.00 Uhr ist der Treffpunkt am Bahnhof Schwarzenburg für die 13 Kilometer lange Wanderung nach Tafers. Picknick zum Mittagessen und Regenschutz müssen selber mitgebracht werden. Leitung: Marcel Bischof. Anmeldung bis 30.8.2021 an herein@marcelbischof.ch, bei Fragen an 076 404 62 56 oder herein@marcelbischof.ch

Kurs: Mit der Bibel die Messe besser verstehen am Mittwoch, 29. Sept. 2021 und 3. Nov. 2021 findet der Kurs für Gottesdienstgestalter im Haupt-, Neben- und Ehrenamt sowie alle Gottesdienstteilnehmenden statt, der zum Entdecken der biblischen Fundamente der Messfeier einlädt. Kursleitung: Gunda Brüske, Liturgisches Institut, Freiburg. Eine Anmeldung für den kostenlosen Kurs ist bis zum 27. Sept. 2021 möglich und an norbert.nagy@kath-fr.ch zu richten.

Theologie zum Znüni jeweils am Mittwoch, 13., 27. Okt., 17., 24. Nov. und 1. Dez. 2021 von 09.45 bis 11.30 Uhr finden die Veranstaltungen zur Figur des Paulus statt. Die Kosten von CHF 120.- decken eine Teilnahme an allen sechs Veranstaltungen. Eine Anmeldung ist bis zum 31. Aug. 2021 an bildung@kath-fr.ch möglich.

Bei Fragen wenden Sie sich an markus.lau@kath-fr.ch.

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Nicola Kohler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18 kommunikation@kath-fr.ch



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Tagesveranstaltung zum Thema Realitäten junger Menschen

am Samstag, 4. September 2021 findet für Jugendverantwortliche, Seelsorger/-innen, Katechet/-innen und Interessierte die vom Netzwerk youth4participation in Zusammenarbeit mit Corinne Zürcher geplante Veranstaltung statt. Die Anmeldung erfolgt direkt unter <https://youth4participation.ch/tagung/>.

Minitag bei dir/in deiner Pfarrei. Der Minitag mit dem Motto «Bärenstark» wurde auf den Herbst 2021 verschoben. Der Anlass findet nicht während zwei Tagen in St. Gallen statt, sondern in verkürzter Form am Sonntag, in den jeweiligen Gemeinden. Für MinistrantInnen am 12. September 2021 von 11.00 bis 16.00 Uhr in den jeweiligen Gemeinden. Anmeldung für MinistrantInnen-Gruppen unter www.damp.ch/minifest. Kontakt: corinne.zuercher@kath-fr.ch

Weiterbildung Psychische Erkrankungen Kindes-/ Jugendalter

am Mittwoch, 15. Sept. 2021 von 13.30 bis 16.30 Uhr findet in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Katechese eine Weiterbildung für Unterrichtende aller Stufen, Jugendverantwortliche und Interessierte zum Thema psychischer Erkrankungen im Kinds- und Jugendalter statt. Die Kosten sind CHF 40.-, Anmeldung bis zum 30. Aug. 2021 auf www.kath-fr.ch oder an defka@kath-fr.ch möglich.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2021

Altötting – Sammarei; Achtung: neues Datum

Die Wallfahrt nach Altötting findet vom Montag, 16. August bis Donnerstag, 19. August 2021 statt. Geistliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann, unterstützt von Berthold Rauber

Einsiedeln/ Rosenkranzsonntag, 3. Oktober 2021,

Pilgerleitung: Berthold Rauber
Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56 www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch

Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
026 426 34 35
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Am 5. September 2021 um 10.00 Uhr feiern wir den nächsten ökumenischen Gottesdienst und gehen dafür in die reformierte Kirche Weissenstein in Rechthalten.

Tagsatzung Freiburg
Für eine glaubwürdige Kirche



Am Dienstag, 6. Juli 2021 von 18.00 bis 20.00 Uhr findet im Gewölbesaal des Franziskaner-Kloster an der Murten-gasse 8 in Freiburg eine Informations- und Gesprächs-runde zum Thema «10 Schritte zu einer geschwisterlichen Kirche» statt.

Corona-Info: Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden!

Ökumenisch und barrierefrei Gottesdienst feiern im 2021

Mitenand-Gottesdienst in der reformierten Kirche Düdingen

Der Mitenand-Gottesdienst «Hans im Glück» ist ein ökumenisches Projekt für Menschen mit einer Behinderung zusammen mit der Kirchgemeinde Düdingen und ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden. Bereits für den 31. Oktober 2020 und auf 2021 verschoben, konnte dieser spezielle Anlass schliesslich als Filmprojekt durchgeführt werden. Unter erfahrener katechetischer und technischer Führung durch Annemarie und Fritz Herren wurden Beiträge von Jugendlichen aufgezeichnet. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden äusserten darin ihre Auslegungen des Märchens «Hans im Glück» der Brüder Grimm und steuerten Lesungen aus den Seligpreisungen bei.

Am 20. März 2021 feierten wir einen Gottesdienst mit Menschen aus den zwei Institutionen Sonnegg Zumholz und der Stiftung sb Tafers & Schmitte, die dann alle auch als Filmschauspielende und Lektorin und Lektor sowie bei den Fürbitten mitwirkten – ca. 30 Personen insgesamt. Nach langer Zeit hatten sie die Möglichkeit – ganz ohne Probe – gemeinsam etwas zu erleben und zu gestalten. Jede Szene der Geschichte wurde höchstens zwei Mal gespielt und mehrere waren nach einem einzigen Durchgang bereits im Kasten. Fritz Herren hat ein eindrückliches Filmerlebnis aus diesen Beiträgen geschaffen. Das Ergebnis lässt sich auf der Website der reformierten Kirchgemeinde Düdingen unter Portrait (Videos und Podcasts > Mitenandgottesdienst) oder direkt unter dem Youtube-Link abrufen:

<https://www.youtube.com/watch?v=j3JwkF4srTw>



Schulgottesdienst auf dem Insiemeplatz des Buissonnets Fribourg

Mit der Unterstützung des Keyboardmusikers Claudio Zeni und der hru-Katechetin Eva-Maria Hug gestalteten wir am 27. April 2021 einen Schulgottesdienst im Schulheim Buissonnets. Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen spielten gekonnt die Geschichte vom «Hans im Glück» – ohne vorgängige Probe und ohne die Möglichkeit, eine Szene zu wiederholen. Klassen der Mittelstufe und Schulverlängerung und ihre Lehrpersonen genossen die Aufführung und den Gottesdienst unter freiem Himmel.

Ausblick

Das gesammelte Material zu diesen zwei Gottesdienstprojekten wird anlässlich des Tages für Menschen mit Behinderung am 3. Dezember 2021 von der Fachstelle für heilpädagogischen Religionsunterricht in Bern als Materialmappe veröffentlicht. Das im Film gezeigte Material (Pferd, Kuh, Schleifstein und Weiteres) kann in Bern ausgeliehen werden.

Am 5. September 2021 um 10 Uhr feiern wir den nächsten ökumenischen Gottesdienst und gehen dafür in die reformierte Kirche Weissenstein nach Rechthalten – herzlich willkommen!

Willy Niklaus und Regina Rüttner
Ökumenische Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

«Ich bin mit Dir, alle Tage» Mt 28, 20

Erster Welttag der Grosseltern: 25. Juli 2021

**Nach dem Angelusgebet vom Sonntag,
31. Januar 2021, sagte der Heilige Vater:**

«Am 2. Februar feiern wir das Fest der Darstellung Jesu im Tempel, als die beiden hochbetagten Simeon und Anna vom Heiligen Geist erleuchtet, Jesus als den Messias erkannten.

Der Heilige Geist weckt auch heute noch in den alten Menschen Gedanken und Worte der Weisheit: Ihre Stimme ist kostbar, weil sie das Lob Gottes singt und die Wurzeln der Völker bewahrt. Sie erinnern uns daran, dass das Alter ein Geschenk ist und dass die Grosseltern das Bindeglied zwischen den Generationen sind, um die Lebens- und Glaubenserfahrung an die Jugend weiterzugeben.

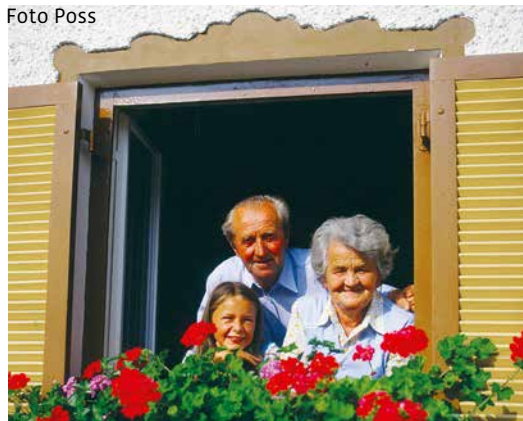
Die Grosseltern werden oft vergessen und wir vergessen diesen Reichtum des Bewahrens der Wurzeln und der Weitergabe. Aus diesem Grund habe ich beschlossen, den **Welttag der Grosseltern und Senioren** einzuführen, der in der ganzen Kirche **jedes Jahr am vierten Sonntag im Juli** stattfinden soll, in der Nähe des Festes der Heiligen Joachim und Anna, der «Grosseltern» Jesu.

Es ist wichtig, dass sich die Grosseltern mit den Enkeln treffen und die Enkel mit den Grosseltern, denn – wie der Prophet Joël sagt – die Grosseltern werden vor den Enkeln träumen, Illusionen [grosse Wünsche] haben, und die jungen Leute, die von ihren Grosseltern gestärkt werden, sie werden vorwärts gehen, sie werden prophezeien.»

Grosseltern sind Bindeglied zwischen den Generationen

Der Papst will die Rolle älterer Menschen stärken und hat zu diesem Zweck diesen neuen Gedenktag eingeführt. Oft würden die Grosseltern vergessen. Dabei sei ihre Stimme so

Foto Poss



wertvoll, weil sie die Völker an ihre Wurzeln erinnerten. Das Vatikanvikariat für Laien, Familie und Leben teilte das Motto mit. Es soll **«die Nähe des Herrn und der Kirche im Leben eines jeden älteren Menschen zum Ausdruck bringen»**.

Jung und Alt ins Gespräch bringen

«Ich bin mit dir alle Tage» ist auch eine Zusage der Nähe, «die sich Jung und Alt gegenseitig geben können». Das zielt darauf, dass der Welttag nach dem Willen des Papstes das Gespräch zwischen den Generationen stärker in Gang bringen soll.

Auch ältere Menschen spielen eine wichtige Rolle bei der Verkündigung und der «Hinführung junger Menschen zum Glauben», so die Vatikanbehörde.

Die pastorale Sorge für ältere Menschen darf in den christlichen Gemeinschaften nicht länger hintangestellt werden. Es ist wichtig, den «spirituellen und menschlichen Reichtum» zu bewahren, der von Generation zu Generation weitergegeben worden ist. Kardinal Farrell,
Präfekt des Dikasteriums für Laien, Familie und Leben.

HUMOR

**HEITERKEIT,
IST DER HIMMEL,
UNTER DEM
ALLES GEDEIHT.**



Was ist der Name Gottes? Ernst Gross. In der Bibel steht: «Wer mich mit Ernst anruft, wird erhört werden. Denn mein Name ist Gross.»



Von sechs Geschwistern freut sich Schwesterchen heute recht laut auf die Taufe seines jüngsten Bruderleins. Singend marschiert es durch die Wohnstube: «Morgen wird Martin gekauft, morgen wird Martin gekauft!» «Nein doch nicht gekauft, sondern getauft», so kommt die brüderliche Aufklärung von dem älteren Bruder. Und der Schulbruder fügt wissend hinzu: «Mit "t"!» «Nein», sagt die weise Schwester: «Nicht mit Tee, mit Wasser!»



In welcher Tonart waren die Posaunen von Jericho gestimmt? D-Moll! Die haben nämlich alles demolliert.

Schon als junger Mann entschloss sich Maier, ein Gott gefälliges Leben zu führen. Das erzählte er auch überall; er erzählte es jedem, der es hören, und auch dem, der es nicht hören wollte. Zehn Jahre später geht er zum Arzt, weil er ständig Kopfschmerzen hat. «Sie dürfen nicht so viel essen,» klärt ihn der Arzt auf. «Ich kasteie meinen Leib und faste,» erwidert der fromme Maier. «Dann dürfen sie nicht zuviel trinken. Der Alkohol steigt in den Kopf und verursacht Kopfschmerzen,» fährt der Arzt fort. «Ich habe noch nie in meinem Leben Alkohol zu mir genommen. Und so Gott will, werde ich auch nie einen Tropfen anrühren.» «Dann müssen sie mit dem Rauchen aufhören.» «Ich rauche nicht.» «Hm», sagt der Arzt. «Dann gibt es nur eine Erklärung für ihre Kopfschmerzen: Ihr Heiligenschein drückt sie.»



Mensch: «Stimmt es, Gott, dass für Dich eine Million Jahre wie ein Augenblick sind?» Gott: «Ja.» Mensch: «Und stimmt es, Gott, dass für Dich eine Million Franken wie ein Rappen sind?» Gott: «Ja.» Mensch: «Ach, bitte, Gott, gib mir doch einen Rappen.» Gott: «Gerne, warte einen Augenblick...»



Zwei Propheten treffen sich. Bei der Begrüßung geben sie sich die Hand und schauen sich in die Augen. Sagt der eine zum andern: «Dir geht's gut, wie geht's mir?»



Es stand an der Kathedrale: «Der Domprobst heisst alle Touristen herzlich willkommen. Er möchte aber darauf hinweisen, dass in der Kirche keine Gelegenheit zum Schwimmen gegeben ist. Daher ist es völlig unnötig, die Kathedrale in Strandkleidung zu betreten.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer,	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	076 705 97 00
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Unterdorfstrasse 48, Schmitten	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Buchenweg 32, 3186 Düdingen	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.